

ungen zu unterfragen, welche mit dem Gesetze in Widerspruch stehen, oder Rechte oder die legitime Interessen Dritter verletzen oder das öffentliche Wohl gefährden. An diese Anträge, die von Humboldt-Kalen begründet, von Rieber, Rembold-Gurand und Dambacher vertreten und von dem Minister des Innern Dr. v. Bischof, sowie den Abgeordneten Kraut, Datz, Hausmann-Balinger, Keil, v. Osh und Viehling bekämpft wurden, knüpfte sich eine juristische Debatte, die die ganze Sitzung in Anspruch nahm. Minister v. Bischof betonte, daß die von Rembold gewünschten Bedenken am besten dadurch beseitigt würden, daß man der Regierung wie bisher das Genehmigungsrecht gewährte. Gegen die Zentrumsanträge wurde hauptsächlich geltend gemacht, daß die Errichtung von Creditanstalten oftmals eine Verletzung von Interessen und Rechten einzelner Privatpersonen zur Folge haben müsse, wenn die Statuten im Interesse des allgemeinen öffentlichen Wohles erlassen werden. Im übrigen sei die Wahrung der Interessen Einzelner schon in den Anträgen der Kommission genügend gesichert. Nach vierstündiger Diskussion, die noch eine Reihe von Anträgen zeitigte, kam man schließlich zur Abstimmung. Das Zentrum zog, nachdem sein Antrag auf Zurückweisung an die Kommission abgelehnt worden war, seine Anträge zurück. Die übrigen Anträge wurden abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Der am meisten umstrittene Absatz 3, dessen vierter Satz auf Antrag des Abgeordneten Hausmann-Balinger in namentlicher Abstimmung mit sämtlichen 72 abgegebenen Stimmen genehmigt wurde, hat folgenden Wortlaut: „Die Errichtung neuer und die Abänderung oder Aufhebung bestehender Gemeindefestungen erfolgt durch die Gemeindefestungen. Gemeindefestungen sind dem Bezirksrat vorzulegen, soweit nicht in diesem oder anderen Gesetzen abweichende Vorschriften gegeben sind. Vorausgeschickte oder abgeänderte Gemeindefestungen sind nach Ablauf eines Monats nach ihrer Vorlegung vorzulegen, wenn sie nicht selber von dem Bezirksrat für vollständig erklärt werden. Der Bezirksrat hat das Recht und die Pflicht, den Vollzug solcher Gemeindefestungen dann zu untersagen, wenn sie mit dem Gesetze in Widerspruch stehen oder die Rechte Dritter verletzen oder das öffentliche Wohl schädigen. In den großen und mittleren Städten tritt an die Stelle des Bezirksrats die Kreisregierung.“

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 12. November.

Lutherfeier. Was war und ist uns Dr. Martin Luther? So kam man in Kürze das Thema bezeichnet, welches am Donnerstagabend, viele hiesige Familien im Hirschaal zusammenführte. Stadtpfarrer Dr. Faust begrüßte die Anwesenden herzlich und zeigte an selbstgeschauten Bildern aus Italien, dem von der Natur so reichbedachten Lande, wie groß dort der Kontrast sei zwischen Anglauben und Aberglauben, zwischen Reichtum und Bettelarm, das sich auf den Stufen der goldstrotzenden Kirchen niedergelassen habe. Aus dem ganzen Gedahren des Volks, das viel ohne Schulbildung bleibe, erhelle daß der Segen der Reformation fehle. Schulrat Dr. Frohnmeyer sprach über Luther und seine Bedeutung in populärer, aber gelegener Festsprache. Beim Vernehmen dieser bedeutsamen Worte wuchs vor dem geistigen Auge des Zuhörers die Persönlichkeit unseres Luther vom einfachen Menschen und Mönche hinan zum großen deutschen Reformator. Gewaltig war sein Beten, sein Schaffen u. Wirken in der Öffentlichkeit, lieblich und freundlich, wahr und derb sein Wesen und Sein in Haus und Schule. Ihm haben wir die Verlebung des wahren Christentums im deutschen Volke, das er so herzlich liebte, zu verdanken; ihm gehört unser tägliches Verbleib um das deutsche Kirchenlied und den deutschen Kirchengesang, um die deutsche Sprache durch seine Uebersetzung der Bibel, die erst dadurch das Eigentum der evangelischen Kirche wurde. Nirgend ist schmerzlicher zu finden in seinem großartigen Wesen, seiner unerschöpflichen Tiefe des Glaubens und der Felsenart des Willens und der Tapferkeit bei aller Demut vor geistlicher und weltlicher Obrigkeit. — Deman Römer gab einige seiner derben, humorvollen Aussprüche Luthers zum besten und ging nochmals liebevoll auf das innige und vorbildliche Familienleben Luthers ein. Auch erinnerte unser Herr Dekan daran, daß wir den heutigen Lutherabend am liebsten im neuen ev. Vereinshaus gefeiert hätten, daß aber noch verschiedenes an der Einrichtung fehle, das wir freundlicher Hilfe auch der Anwesenden noch zu beschaffen sei. Seminarprofessor Dr. Häcker dankte den Rednern des Abends und gab der freudigen Hoffnung Ausdruck, daß man die künftige Lutherfeier im ev. Vereinshaus werde abhalten können. Gemeindefestung Gesang von Luther's

Fall gehabt, wie jetzt — nur im Süden von Georgia habe ich als junger Mensch erlebt, daß stöchtige Sklaven in die Schlinge verlockt und mit Händen bezaubert wurden; daß war damals eine Pflicht der Selbsterhaltung, denn ganze Banden davon, schlimmer als wilde Tiere, lebten in den Kohrdrüchten versteckt. In unserer Gegend hier sind Sklaveneinrichtungen ein Unlud gewesen, und ich möchte lieber den doppelten Verlust auf einer anderen Seite haben, als daß mir zuerst so etwas geschehen muß.“

„Seien Sie froh, Herr, daß Sie den Schaden nicht an Ihrem eigenen Fleisch und Blut zu bejammern haben, wie's noch viel leichter hätte kommen können!“ erwiderte der Alte kurz und schritt schärfer vorwärts.

„Sie waren nur noch ein kurzes Stüd von dem Torgatter entfernt, als ein neuer gewaltiger Blitz die ganze Gegend erschellte; zehnfacher bedauernder Donner in immer sich erneuernden Schlägen folgte nach, und zugleich stürzte, als wäre jetzt mit einemmale die Himmelskugel weit aufgezogen worden, der Regen in Fluten hernieder. „Dalt!“ sagte der Hausierer, „sie scheinen noch nicht weg zu sein, dort dümmte sich eben ein angebundenes Pferd, das durch den Blitz schon gemacht war — ich will voran gehen und sehen wie es steht!“ Er verschwand in der Finsternis — die übrigen standen gespannt und bewegungslos, aber bald bis auf die Haut durchdrängt und irrefend; Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag erfolgten, daß die Ohren dröhnten, und Helmschilde zuletzt meinte, er müsse sein Gehör verloren haben.“

(Fortsetzung folgt.)

„Ein feste Burg ist unser Gott“ und eines weiteren Kirchenliedes mit Klavierbegleitung verjüngte den erheben verlaufenden Familienabend.

Postfache. Drei-, vier- und mehrteilige Druckfachen dürften nach einer Entscheidung des Reichspostamtes im allgemeinen, da sie des Zusammenhanges entbehren und infolgedessen den Dienstverdienst, besonders das Sortiergehäuft zu erschweren geeignet sind, ohne Einschlag oder Kreuzband nur dann versandt werden, wenn sie, um das Auseinanderfallen zu verhüten, mit einer leicht löslichen Verschlußrichtung, etwa einer Heftklammer oder einer einsteckbaren Klappe, versehen oder mit einer Gummischwarz oder einem Druckstempel versehen sind. In anderen Fällen müssen die Druckfachen so beschaffen sein, daß ein Auseinanderklappen während der Beförderung ausgeschlossen ist. Auf vier- und mehrteiligen Karten findet die Ausnahme, noch der deutschen Verkehrszeitung keine Anwendung, bei diesen muß vielmehr bei offener Verpackung stets ein leicht löslicher Verschluß vorhanden sein.

-i. Altensteig, 11. Nov. Der Geburtstag des Reformators Luther wurde gestern durch eine gemeinschaftliche Feier in schöner Weise begangen. In städtischer Anzahl fand sich die Bürgerschaft bei der Abendunterhaltung ein. Nachdem Stadtpf. Breuninger die Versammlung begrüßt hatte, hielt Stadtpf. Müller von Bernau einen Vortrag über Luthers Leben und Wirken auf der Wartburg (1521/22). Ein packendes Lebensbild entwarf Vikar Frig über den protestantischen Heerführer im Nördlichen Krieg, Herzog Bernhard v. Weimar. Luthers Stellung im Bauernkrieg besprach Stadtpf. Breuninger und widerlegte auf Grund von dessen Schriften, die Geschichtsfälschung, als hätte Luther die Veranlassung zu den damaligen gewalttätigen Uebergriffen der Bauern gegeben. Verschieden wurde die Feier durch ansprechende Gesangsbeiträge des Kirchenchors unter Leitung von Schullehrer Finckh.

-j. Ebhausen, 11. Nov. Von der Zentralleitung der Landesfeuerlöschkassen erhielt die hiesige Gemeinde heute zu der neu eingerichteten Wasserleitung einen Beitrag von 1200 M. und zur Erneuerung und Ergänzung der Feuerlöschgeräte eine Unterstützung im Betrag von 750 M. Im letzten Frühjahr wurde die Gemeinde mit einem Staatsbeitrag von 1800 M. zur Wasserleitung bedacht. Für Gemeindefestungen, die für gute Wasserbeschaffung und genügende Feuerwehreinrichtungen sich große Opfer aufleben, sind derartige namhafte Beiträge von staatlichen Kassen gütigst zu erwünschen, die auch andere Gemeinden zu solchen gemeinnützigen Unternehmungen anspornen dürften.

-k. Vom Ziegenstäl, 11. Nov. Schon seit Jahresfrist spricht man bei uns von der Erbauung einer Wasserleitung für die Gemeinden Ober- und Untertalheim. Um nun die vielen Möglichkeiten zu verwirklichen versammelten sich vorgestern, nach Besichtigung der Quelle, die beiden bürgerlichen Kollegien unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmanns Ritter zu gemeinschaftlicher Sitzung und Verhandlung auf dem Rathaus zu Altheim. An den verschiedenen Forderungen der Gemeinde Altheim und namentlich der Wiesendörfer, die mit diesem Wasser ihre Wiesen bewässern, scheiterte aber das Ganze. Bessere hätten wohl nichts zu befürchten, da ja die Quelle selbst in diesem trockenen Sommer 7 Sekundenliter liefert, also wohl noch genügend Wasserüberschuß zur Bewässerung abgibt. Ja für die meisten, in diesem Bewässerungsgebiet fallenden Wiesen, wäre es besser, sie würden ent- statt bewässert. Sollten auch etwaige weitere Verhandlungen an diesem Widerstande scheitern, so wird sich Untertalheim wohl auf andere Weise (etwa durch Errichtung einer Pumpstation) zu helfen wissen; Oberthalheim aber mit der Erbauung einer Wasserleitung zu warten, da es ja daselbstigerade nicht an Wasser mangelt.

r. Rottenburg, 11. Nov. Gestern Abend verließ ein durchreisender Schneider in drei Wirtschaften schamlos Unflätigkeiten bis durch seine Verhaftung dem Vergernis ein Ende bereitet wurde.

Schillers letzter Geburtstag, den er vor 100 Jahren feierte, war bereits durch Krankheit getrübt. Im Weimarer Hoftheater gab man Schiller zu Ehren am 10. November 1804 „Wallensteins Lager“, und nach der Aufführung wurde dem Dichter ein Ständchen dargebracht, eine „Nachtmusik“, wie Schiller in seinem Kalender angemerkt hat. In diesen kalenbarischen Aufzeichnungen, die sich Schiller von 1795 an regelmäßig an jedem Tag bis fast unmittelbar zu seinem Todestag gemacht hat, erwähnt Schiller seinen Geburtstag nur selten, er vermerkt aber mit Freude, daß ihn an seinem Geburtstag, den er als Professor in Jena 1795 beging, Goethe besucht hat, der am folgenden Tage abreiste. Auch im Jahre 1798 notiert Schiller in seinem Kalender als einzigen ihm besonders notizenswerten erscheinenden Glückwunsch einen Brief von Goethe. Im Humboldt-Gedächtnis Schiller über seine Geburtsstagsfeier mit Goethe: „Wir sitzen von abend 5 Uhr bis nachts 12, auch 1 Uhr zusammen und schwätzen.“ Am 10. November 1801 lebte Goethe, der damals den Herbst in Jena verlebte, direkt zu einer Feier von Schillers Geburtstag nach Weimar zurück, indem er den Freund zu dem ersten von ihm gestifteten Mittwochstränzchen mit einer Gratulation einlad, wodurch diese Zusammenkünfte an Schillers Geburtstag geknüpft wurden. In dieser Feier dichtete Goethe sein „Stiftungslied“. Schiller fand sich bald darauf so unwohl, daß er abends Goethe nicht mehr besuchen konnte. Nur noch drei Jahre sollte Schiller des Hauses sich erfreuen, doch er sich auf der Eplanaade in Weimar im März 1802 kaufte, und das jetzt, wie die

Stuttgart, 10. Nov. In einer imposanten Kundgebung evangelischen Lebens gestaltete sich heute Abend die diesjährige Lutherfeier im Festsaal der Ueberholle. Die Teilnahme war eine so große, daß der gewaltige Saal bei Beginn kaum noch ein freies Bläthen zeigte. Hofprediger Dr. Hoffmann hielt die Festsprache, der das schon oft behandelte, doch immer noch unerwähnte Thema: „Der junge Luther“ zu Grunde lag. Ansprachen hielten ferner Stadtpfarrer Dr. Walter und Schulrat Dr. Mosapp. Die Pausen wurden durch Vorträge des Kirchenchors der Hospitalkirche und des Knabenchors Hymnus ansprechend angefüllt.

Caustatt, 10. Nov. Oberbürgermeister Rast wurde heute durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien das Ehrenbürgerrecht verliehen. Ferner wurde zu Ehren des Benannten eine Rast-Stiftung ins Leben gerufen, deren Zinsen zu seiner Verfügung stehen.

r. Rottweil, 10. Nov. Eine unfreiwillige Unterbrechung seiner Erholungsreise mußte sich der 50 Jahre alte Gasthofbesitzer Franz Schattner aus Argentinien, ein geborener Papst, gefallen lassen. Derselbe wollte auf Besuch bei Verwandten in Altschott-Rottweil, und ließ sich dort mehrfache Verbrechen gegen die Sittlichkeit im Sinne des § 176 Bff. 3 des St.-G.-B. zu Schulden kommen. Er wurde gestern verhaftet.

r. Besigheim, 11. Nov. Bei der gestrigen Schultheiswahl in Radwäheheim haben von 283 Wahlberechtigten 274 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Gewählt wurde Schultheisamtsassistent Benler von Lauffen a. N. mit 154 Stimmen; Buchhalter Westermeyer erhielt 117 Stimmen.

Ein Gesetz für Jlsfeld. Der einzige Artikel des Entwurfs lautet: Das Finanzministerium wird ermächtigt, der Gemeinde Jlsfeld Darlehen aus dem Betriebs- und Borratskapital der Staatsbankposten bis zu dem Gesamtbeitrag von 500 000 Mark zu geben. Die Darlehen sind für zwei Jahre, vom Tag der Entnahme an gerechnet, unverzinslich zu gewähren, für die Folgezeit aber mit zwei vom Hundert dem Jahre nach zu verzinsen. Für die Rückzahlung kann erforderlichenfalls Frist bis zum 1. Okt. 1909 bewilligt werden. — Die bürgerlichen Kollegien von Jlsfeld berechnen den notwendigen Bauaufwand der einzelnen Bürger auf insgesamt 1 100 000 Mark, wovon 500 000 M. ungedeckt sind. Der Bauaufwand der Gemeinde wird mit 350 000 Mark berechnet, davon ungedeckt 285 000 Mark. Der Mehraufwand der Kirchengemeinde beträgt etwa 50 000 Mark.

r. Ulm, 8. Nov. Für die Brandbeschädigten in Binsdorf sind in der Stadt und im O. Ulm bei den öffentlichen Sammelstellen an freiwilligen Gaben 11 515 M. eingegangen, wovon bereits 9950 M. zur Ablieferung gelangt sind. Für Jlsfeld ist seinerzeit ein ähnlicher Betrag gesammelt worden.

Gerichtssaal.

r. Heilbronn, 10. Nov. Eine überaus rohe Tat führte den Tagelöhner Johann Christian Keller von Heilbronn vor die hiesige Strafkammer. Er hatte seiner Ehefrau, als sie ihm wegen Arbeitlichen Vorwärtse machte, ein offenes Küchenmesser nachgeworfen, und sie so unglücklich ins Auge getroffen, daß dieses verloren ging. Der Staatsanwalt beantragte ansehnlich dieser ansehnlichen Robelt 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte auf 1 1/2 Jahre Gefängnis, nachdem die Frau selbst für ihren Mann um mildere Strafe gebeten hatte.

Deutsches Reich.

r. Engen, 11. Nov. Zur Auffindung der Leiche eines Italiens am Hohenthrän wird berichtet: Der gerichtsarztliche Befund ergab, daß der Tod infolge Erdröpfung eingetreten war. Kragmunden x. deuten darauf hin, daß ein Kampf stattgefunden hat. Der Ermordete heißt Berth. Er arbeitete in Engen. Auf dem Wege zwischen hier und Engen wurde das Verbrechen verübt. Es scheint Raubmord vorzuliegen. Der bereits verhaftete Mörder heißt avvocato. Der Geübte hatte Sonntag nachmittag in Nach

Straße, Schillers Namen trägt und seinem Andenken für ewige Zeiten geweiht ist. Schillers Kalender widerlegt allerdings auch das eine zeitlang landläufige Gerüde von des Dichters bedrängten änderen Verhältnissen. Wie Schillers von Professor Fielzig herausgegebene Wirtschaftsbücher beweisen, hatte er in den letzten Jahren seines Lebens eine jährliche Einnahme von 3500 bis 3800 Talern. Schiller war namentlich in seinen letzten Jahren sehr wohlthätig, war ein guter Hausvater und verfügte über einen außerordentlich großen Weinvorrat edelster Sorten, die er von ersten Firmen bezog. Auch außer dem Hause ließ Schiller gern etwas darauf gehen, wenn er auch seinen Geburtstag, seinem beschiedenen Sinne gemäß, nicht durch glänzende Festlichkeiten feierte. So berichtet J. H. Voss, der Schillers Gattin im Herbst 1804 im Spanischen unterrichtete, von einem Karnevalsfest, zu dem er Schiller eingeladen: „Wir saßen in der Ecke dicht an dem Zimmer, wo die Pharebanf ist und vollsteteten. Schiller ward so aufgeweckt, daß er: „So leben wir intouert. Nachher gellten sich noch August Bode, Goin u. f. w. zu uns, und wir hatten in allem elf Flaschen Champagner getrunken... Nichts konnte Schiller mehr Freude bereiten, als wenn er anderen eine ungewohnte Freude bereite. So hatte er durch eine listige Kombination meinen Geburtstag angeordnet. Auf Schillers Studierzimmer ward ein kleiner einfacher Tisch gedeckt, und im Hintergrunde stand eine Flasche Champagner. Schiller glück als Hausvater vollkommen meinem Vater. Einen solchen Abend feierten wir, wie er in der „Liste“ geschildert wird, mit ebenso inniger Liebe und Herzlichkeit durchwägt.“

antanten Kunde
te abend die
berhalle. Die
tliche Saal bei
Hosprediger
on oft behan-
Der junge
ferner Stadt-
Die Bausen
der Hospital-
and ausgefüllt.
er Raft wurde
das Ehren-
den des Ge-
deren Binsen

willige Unter-
der 50 Jahre
Argentinien,
die wolle auf
lich sich dort
Sinn des
kommen. Er

rigen Schult-
Nahlberecht.
Gewähl
Lassen a. N.
erhielt 117

Artikel des
er ermächtigt,
Betriebs- und
dem Gesamt-
darlehen und
gerechnet, un-
der mit zwei
Für die Rück-
1. Okt. 1909
den von Ab-
der einzelnen
in 500 000 M.
de wird mit
5 000 Mark.
beträgt etwa

gen in Dins-
den öffent-
515 M. ein-
erung gelangt
er Betrag ge-

g der Leiche
det: Der ge-
olge Erdröffe-
darauf hin,
ordete bricht
Bege zwischen
Es scheint
Mörder bricht
mittag in Nach

Andenten für
der widerlegt
e Rede von
Die Schiller's
ndbücher be-
Bedens eine
ern. Schiller
er wohlthätig,
einen außer-
lich Schiller
men Geburts-
er glänzende
der Schiller's
richtete, von
eladen: „Wir
ie Bhabobant
wird, daß er
sch August
in allem elf
omte Schiller
e unverwundete
ige Kombina-
lers Studier-
deckt, und im
Schiller allch
Einen solchen
hilbert wird,
chwärzt.“

drei Bandsteute schwer durch Messerhiebe verletzt, weshalb dieselben sich rächen wollten.

Jena, 7. Nov. Ein sozialdemokratischer Bürgermeister ist zum erstenmal in Deutschland gewählt worden. Die Wahl fand in dem benachbarten Städtchen Jiegenhain statt, das als sogenanntes „Bierdorf“ im hiesigen Studentenleben eine große Rolle spielt. Der sozialdemokratische Gemeinderat, Buchdrucker Greischer, erhielt in der Stichwahl die Majorität.

Sterkerade, 9. Nov. Einem Morde ist man hier auf die Spur gekommen. Auf Buschhausener Gebiet wurde aus der Gasse die Leiche eines 24-25jährigen Mädchens gezogen. Der Schädel war zertrümmert und die Kleider waren der Toten über dem Kopfe zusammengedrückt. Der Name der Ermordeten ist noch nicht festgestellt; ebenso fehlt von dem Täter jede Spur.

Ausland.

Enwali, 10. Nov. Der Kaiser von Rußland ist hier eingetroffen und hielt eine Truppenrevue ab. Nach derselben fand im kaiserlichen Hofzug ein Frühstück statt, wozu die mit dem Kaiser eingetroffenen deutschen Abordnungen geladen waren.

Bermischtes.

Statistisches Allerlei. Wie oft wird die Frage gestellt, auf welche Summe sich wohl die Zahl aller vorhandenen Menschen stellt. Eine ganz genaue Antwort darauf ist nicht möglich, so lange in einem großen, ja vielleicht größten Teile der Welt Volkszählungen nicht zu ermöglichen sind. Bientlich zuverlässige Schätzungen aber liegen vor. Auf ihre Grundlage hat das statistische Bureau in Antwerpen die Zahl der Menschen am Ende des Jahres 1903 auf 1,652,503,000 und des Zuwachs innerhalb des Jahres 1904 auf 24,703,000 berechnet. Die öffentlichen Schulden in der Welt beliefen sich Ende 1903 auf 177,015,124,000 Frank. Während des Jahres 1903 hat die Welt allein 5,150,512,000 Frank Schulden gemacht. Sämtliche Länder haben 1903 an Waren eingeführt für

64,636,275,000, ausgeführt für 60,940,812,000 Frank. 1902 stellte sich die Weltausfuhr auf 60,756,620,000, die Ausfuhr auf 56,478,844,000 Fr. Es gibt in der Welt 30,561 Dampfschiffe mit 18,326,000 Tonnen, und 65,939 Segelschiffe mit 8,961,000 Tonnen Gedalt. Das Segelschiff ist also noch lange nicht tot. Die Länge aller Bahnen der Welt beläuft sich auf 897,247 Kilometer, während des Jahres 1903 sind allein 65,299 Kilometer gebaut worden. Das reicherschuldete Land der Erde ist Frankreich. Seine öffentlichen Schuldverpflichtungen belaufen sich auf beinahe 31 Milliarden. Nach ihm kommen Großbritannien mit etwa 20, Rußland mit 19 1/2 Milliarden, dann erst Deutschland mit etwa 18, Oesterreich-Ungarn mit 14 Milliarden.

Der Mutter Rache. Ein Gestellungspflichtiger aus dem bairischen Bezirk Stodach suchte um Bestreitung vom Militärdienst nach mit der Begründung, daß er zum Verlust des elterlichen Gutes zu Hause unentbehrlich sei; auch habe er für den Unterhalt einer alten Stiefmutter zu sorgen. Sein Gesuch wurde von der Gemeinde unterzucht und die Aushebungskommission gab seinem Gesuch statt. Nun hielt er die passende Zeit für gekommen, um sich zu verheiraten. Die Braut war bald gefunden aber das Heimfahren hatte noch seine Schwierigkeiten, denn die Erwmählte seines Herzens wollte nur unter der Bedingung mitmachen, daß die Stiefmutter das Haus ihres Bräutigams verlasse. Diese Schwierigkeit wurde vom Bräutigam beseitigt, die „Mutter“ mußte das Haus verlassen und der Einzug der Jungen konnte stattfinden. Nun machte aber die „Mutter“ vom ganzen Vorfall beim Bezirksamt Meldung mit der Wirkung daß der junge Schwemann auf zwei Jahre zum Militärdienst eingezogen wurde.

Eine merkwürdige Geschichte von einem über- radelten Hirsch wird aus Kreutz in Oberbayeren erzählt: Als der Jagdgehilfe aus dem Balleper Forsthaus des Abends mit dem Esen im Rudel daherradete, sah er auf 50 Schritt vor sich quer über die Straße einen Acherhirsch stehen, der keine Miene zum Weggehen machte. Das Geröll Licht und die Geräuschlosigkeit des Hades täuschten ihn

scheinbar aber die rasche Annäherung des Hirsch, und ehe der Jäger ihn noch anrufen konnte, stürzte die Maschine; der Hirsch lag am Boden, der Jagdgehilfe auf ihm und das Rad hinter den Fischen. Ein kräftiges Schlegeln des Hirsch und sein Reiter lag auf der Straße, zwei blutende Schrammen an Hand und Knie.

Bemerkenswerte Bäume. Aus Gießen wird geschrieben: Der hessische Staat hat schon seit langer Zeit die untergeordneten Forstbehörden angewiesen, bemerkenswerte Bäume in den einzelnen Revieren nicht abzuschlagen, ihnen vielmehr ein besonderes Augenmerk zu schenken. Ganz besonders lieb man es sich im Großherzogtum angelegen sein, einzelne Bäume oder auch kleinere Baumgruppen, die durch ihre Eigenart oder ihren Standort ein landschaftliche Zierde bilden, nicht zu fällen. Im vergangenen Jahre ist man nun noch einen Schritt weitergegangen und hat die bemerkenswerten Bäume im Lande photographieren lassen. Wie man erfährt, wird demnach im Auftrage der obersten Forstbehörde ein Werk erscheinen, worin mit entsprechendem Text die Photographien wiedergegeben sind, um so auf diesem Wege das gesammelte Material weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Qualifiziert. Im Rodenhäuser Tageblatt konnte man dieser Tage folgende charakteristische Reize lesen: „Auf zur Wahl! Wähler, wählt einstimmig Herrn Jakob Giehl, denn derselbe gibt folgendes zum besten: 600 Alter Wein, 3 Rehböcke, 2 Fasanen, 6 Hasen. Solche Leute müssen in den Gemeinderat, denn die sorgen auch für ihren Nächsten! Mehrere Bürger.“

Unwärtige Todesfälle.

Friedrich Schable, 41 J alt, Ettmannweiler. — Johanna Eder, Witwe, Seeborn. — Wilhelm Rau, Bauer, Ostach. — Katharine Schmid, geb. Schuster, Frenkenbach. — Peter Beer, Schultze a. D., 85 J alt, Wildorf. — Sophie Bader, Rottenburg. — Clara Schmid, Rottenburg. — Adelinde Maucher, geb. Rieg, Posthalters-Witwe, Rottenburg. — Friedrich Frey, 75 J alt, Dyrnbach.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (GmbH) in Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: G. W. Zaiser.

MAGGI'S
altbewährte Würze
ist soeben wieder eingetroffen bei
Heb. Lang, Kond.

Verloren! wurde
legten
Sonntag im Zug 4^{er}
von Wildberg nach
Horb ein

Portemonnaie mit Inhalt.
Abzugeben gegen gute Belohnung
bei der Expedition des Blattes.

Unterwandorf.
Verlaufener Hund.
Ein gelber Jagdhund (kleiner
Blindböhndhund) hat sich vom Haus
weg verlaufen. Der jeweilige Be-
sitzer wird gebeten, den Unterzei-
chneten zu benachrichtigen.
Fehr. v. Kehler'scher Forstwart:
Raiber.

Ein gewaltiger Fortschritt
ist die
Waschmaschine
System „KAWES“
D.R.G.M.
Für Küche- und Wäsche-
Bereitigung Waschen, Kochen
und Dämpfen in der halben
Zeit mit 1/2 weniger Kraft
— Prospekt gratis. —
N. Müller, Sulz,
Station Wildberg.

Betten.
Schöne, dauerhafte, mit neuen
Federn gut gefüllte und voll-
ständig große Betten sind
von 55 Mk. an
stets vorrätig bei
G. Niethammer,
Kaufmannsgeschäft, Herrenberg.

Oberjettingen O.A. Herrenberg.
Farrenverkauf.
Am Montag den 14. Nov. d. J.
nachmittags 1 Uhr
verkauft die diesige Gemeinde einen zum Schlachten tauglichen
Farren im öffentlichen Aufsteich.
Gemeinderat.

Ragold.
Wollene Strickgarne
in allen Farben per Pfund von Mark 1.90 an
empfiehlt
Gottlieb Schwarz.

Seit Jahrzehnten
stets gleichgebliebene, anerkannt
vorzügliche Qualität besitzt der
Echte Feigenkaffee
von
Andre Hofer, Freilassing.
Man achte stets beim Einkauf auf obige Schutz-
marke.

Hochdorf O. A. Horb.
Der Unterzeichnete hat ein großes Lager in
Pitch-Vine-Niemen
in allen Längen und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.
Frank, Zimmermeister.

Für Kinder. **Ein Frühstück** Für Erwachsene.
einzig in seiner Art, daß vollendetste seiner Gattung in Geschmack, leichter Verdau-
lichkeit, hohem Nährwert, ist
Bubeck's Weinbeeren-Cacao.
Herzlich empfohlen bei Magen- und Darmleiden.
Vorrätig in den Apotheken, Drogerien und Delikatess-Handlungen.
Nährt! In Blechbüchsen à 2 Pfund brutto M. 2.70. Stärkt!
A 1 „ „ „ 1.50.
Alleinige Fabrikanten:
R. Bubeck & Sohn, Untertürkheim-Stuttgart.

Emmingen.
Cannenzapfen,
gedrörrte, pro Stk. 80 Pfennig
empfiehlt
Martin Reuz.

Teinacher Hirschquelle
Niederlage: Gustav Klein & Hirsch.
Hauptvertrieb für Württemberg:
Thomä & Maier,
Stuttgart u. Teinach. Teleph. Nr. 7.

Huste nicht,
sondern verwende bei Gefährdungen
gegen jeden Husten, Heiserkeit, Ka-
tarrh, Verschleimung, Influenza,
auch Krampfhusten u. selt.
Carl Nill's
allein echte Spitzwegerich
Brustbonbons.

Nur echt in Packeten à 10 und
20 Pfg. mit dem Namen Carl
Nill zu haben in Ragold: Gott-
lob Schmid und Friedr. Schitten-
heim; Bödingen: J. Broß; Ge-
hausen: Th. Hall; Gailingen:
J. G. Hummel; Gündringen:
J. Mörlein; Gatterbach: Louis
Heber und J. Theurer's Witwe;
Röhlingen: A. J. Speidel; Mohr-
dorf: Ernst Sailer; Zimmern-
feld: Ernst Scholz; Wildberg:
J. Moser.

Wer liebt
ein hartes, reines Gesicht? rosiges jugend-
liches Aussehen? weiße, sammetweiche
Daut? und blendend schönen Teint?
Der gebrauche nur Radebeuler
Stedenperd-Villemilchseife
von Bergmann u. Co., Radebeul
mit echter Schupwacke: **Stedenperd.**
à St. 60 J bei: G. W. Zaiser; Otto
Drümmert.

Pergamin
empfiehlt G. W. Zaiser.
Hilfe h. Huthof, Niemann, Ham-
burg, Reing. Nr. 41.

Süßten!
Wer daran leidet, gebrauche
die als bewährten kühnheits-
den und wohlschmeckenden
**Kaiser's
Bräu-Caramellen**
(Haltbarkeit in jeder Form.)
2740 not. beglaubigte
Zeugn. beweisen
den sichern Erfolg bei Husten
Heiserkeit, Katarrh und
Verstimmung.
Packt 25 Pfg.
Niederlage bei: Fr. Schmid
in Ragold, G. Gurland
in Gatterbach, Wilh. Wied-
mann in Unterjettingen,
Th. Krahl in Wildberg.

Kalender 1905
vorrätig bei
G. W. Zaiser.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN
Regelmäßige Schnell-
u. Postdampfer-Verbindungen
zwischen
BREMEN
und
AMERIKA
New York u. Charleston
Baltimore direkt
sowie nach den
übrigen Welttheilen
Kaufstätt und Prospekte durch die
Agentur Gottlob Schmid Ragold
oder durch die Generalvertretung
Vollage Bureau Rominger Stuttgart.

Für mechanische
Schneidereien, Wagnereien,
Klosterereien, Holzdrehereien u. s. w.
baut als Spezialität:
Werkzeug u. Gmst. Maschinen für Holz-
bearbeitung, Fräsen, Sägen, Schleifen,
Kleinfabrikation und feinstere Handlungen bei
billigen Preisen u. promptester Lieferung.
C. Rühlke, Badnang
Klosteren und Waldenaustraße.



